



Medienmitteilung vom 22. März 2022

Störungen von Brutvögeln vermeiden

Brütende Vögel brauchen Rücksicht

Die ersten Frühlingstage laden uns ein, draussen das schöne Wetter zu geniessen und beim Gesang der Vögel Energie zu tanken. Dabei ist es wichtig, die Vögel während der kritischen Phase der Brutzeit nicht zu stören. Auch wenn Störungen in vielen Formen auftreten können, sind die allgemeinen Regeln zu deren Vermeidung stets dieselben: Abstand halten, Wildruhezonen und Schutzgebiete respektieren und auf Wegen bleiben.

Sempach. – Der Frühling markiert bei den meisten Vögeln den Beginn der Brutzeit. Sie sind nun besonders verletzlich, und Störungen können rasch gravierende Auswirkungen haben, etwa das Verlassen der Brut. Gleichzeitig ist der Frühling auch die Zeit, in der wir Menschen nach einem langen Winter draussen die milden Temperaturen geniessen möchten.

Unsere Ansprüche als Erholungssuchende und die der Vögel dürfen dabei nicht miteinander in Konflikt geraten. Und die Vogelwelt ist auf gute Brutbedingungen angewiesen: Rund 40 % der Schweizer Vogelarten sind bedroht, wie die neue Rote Liste der Brutvögel zeigt. Das widerspiegelt sich auch in der Abnahme des Vogelgesangs, der für unsere Beziehung zur Natur so wertvoll ist und den Frühling ankündigt. In Europa und Nordamerika haben seine Vielfalt und Intensität in den letzten 25 Jahren abgenommen – und mit ihnen die Vogelpopulationen, wie eine kürzlich publizierte und vielbeachtete Studie zeigt.

Störungen müssen dabei nicht unbedingt auffällig oder laut sein. Bereits die reine Anwesenheit von Spazierenden im Wald kann langfristige Auswirkungen haben, wie eine neue Studie mit Kohlmeisen zeigt: Diese an sich kleinen Störungen haben schon einen negativen Einfluss auf die Lebenserwartung und die Anzahl gelegter Eier. Sie wirken sogar über mehrere Generationen, denn die durch Störungen ausgeschütteten Stresshormone beeinflussen die Qualität des Geleges und verringern so die Überlebenschancen der Jungvögel. Dabei ist die Kohlmeise ein häufiger Brutvogel und grundsätzlich gut an menschliche Nähe angepasst. Umso mehr müssen solche Resultate zu denken geben, wenn es um Störungen bedrohter und sensibler Arten geht, wie etwa Raufusshühner, Greifvögel oder Reiher.

Um Störungen insbesondere für diese sensiblen Arten zu minimieren, sollten folgende Grundregeln unbedingt eingehalten werden: Beim Antreffen eines Vogels Abstand halten und Anzeichen von Stress beachten, Beschilderungen von Wildruhezonen und Schutzgebieten berücksichtigen. Zudem sollen vom Menschen weitgehend unberührte Gebiete der Natur überlassen und nur von markierten Wegen aus erkundet werden. Hier sind wir nämlich nur zu Gast im Wohn- und Kinderzimmer sensibler Vogelarten und weiterer Tiere.

(2637 Zeichen)

Quellen

Morrison, C.A. et al. (2021). Bird population declines and species turnover are changing the acoustic properties of spring soundscapes, *Nature Communications*, 12:617, <https://doi.org/10.1038/s41467-021-26488-1>

Tablado, Z., et al. (2022). Effect of Human Disturbance on Bird Telomere Length: An Experimental Approach, *Frontiers in Ecology and Evolution*, 9:792492, <https://doi.org/10.3389/fevo.2021.792492>

Rote Liste der Brutvögel der Schweiz:

www.vogelwarte.ch/de/vogelwarte/news/medienmitteilungen/neue-rote-liste-der-brutvoegel

Weitere Auskünfte

Livio Rey
Schweizerische Vogelwarte
6204 Sempach
Tel. 041 462 97 14
livio.rey@vogelwarte.ch

Diese Mitteilung ist auf www.vogelwarte.ch/mediennews abrufbar. Dort können Bilder in guter Qualität heruntergeladen werden. Die unentgeltliche Verwendung dieser Bilder ist ausschliesslich im Zusammenhang mit dieser Medienmitteilung gestattet. Das korrekte Ausweisen der Fotoautoren wird vorausgesetzt.

Diese Medienmitteilung erscheint auch in französischer und italienischer Sprache.



Steinadler haben eine geringe Fortpflanzungsrate und sind am Nest äusserst empfindlich. Störungen können sogar zur Aufgabe der Brut führen. Störungen und Fotografieren am Nest sind daher unbedingt zu unterlassen (Foto © Marcel Burkhardt).



Im Gegensatz zum nah verwandten Graureiher ist der Purpureiher ein scheuer Schilfbewohner. Er ist sehr störungsanfällig und findet deshalb in der Schweiz kaum Orte, an denen er in Ruhe brüten kann. Auf der neuen Roten Liste der Brutvögel gilt er nach wie vor als «vom Aussterben bedroht». Umso wichtiger ist es, sich in Schutzgebieten respektvoll zu verhalten (Foto © Mathias Schäf).



Die Kohlmeise brütet oft in der Nähe des Menschen. Auch wenn ihr Bestand durch menschliche Störungen nicht bedroht ist, profitiert sie während der Brutzeit von Ruhe und genügend Abstand zum Nest (Foto © Marcel Burkhardt).